



helfen statt wegsehen
VFG gemeinnützige Betriebs-GmbH



Jahresbericht 2014

der **Drogentherapeutischen Ambulanz**
(DTA)

mit **Drogenkonsumraum**

Quantiusstr. 2a

53115 Bonn

www.vfg-bonn.de

Bonn, im April 2014
Verfasserin: Nelly Grunwald

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung
2. Zielgruppe
3. Zielsetzung
4. Hilfeangebote
5. Vernetzung mit anderen Hilfeangeboten
6. Räumlichkeiten und Öffnungszeiten
7. Zahlenmäßige Erhebung
8. Besondere Angebote in 2014
9. Ordnungspartnerschaft und Kooperation
10. Schlusswort

1. Einleitung

Die Drogentherapeutische Ambulanz (DTA) mit angegliedertem Drogenkonsumraum ist eine Einrichtung für drogenabhängige Menschen aus Bonn. Sie dient der Gesundheits-, Überlebens- und Ausstiegshilfe dieser Menschen. Neben dem gesundheits- und klientenorientierten Ansatz hat der Drogenkonsumraum auch eine ordnungspolitische Funktion, indem der Konsumvorgang von öffentlichen Plätzen in eine beschützende Einrichtung verlagert wird und sich damit auch für die Öffentlichkeit die Gefährdung durch liegengelassene Spritzen reduziert.

2. Zielgruppe

Die DTA mit integriertem Drogenkonsumraum ist ein Angebot für volljährige drogenabhängige Männer und Frauen, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Bonn haben. Jugendliche haben nur nach sorgfältiger Prüfung des Einzelfalls Zutritt zum Drogenkonsumraum.

Keinen Zutritt in die Einrichtung haben erkennbare Dealer (d.h. Personen, die offenkundig beabsichtigen, eine Straftat zu begehen). Zum Drogenkonsumraum haben weiterhin gemäß Landesverordnung keinen Zutritt offenkundige Erst- und Gelegenheitskonsumenten, Opiatabhängige, die sich erkennbar in Substitutionsbehandlung befinden, Personen, denen wegen mangelnder Reife die Einsichtsfähigkeit in die durch die Applikation erfolgenden Gesundheitsschäden fehlt und Menschen, die bereits erheblich intoxikiert sind.

3. Zielsetzung

Wesentliches Ziel des Hilfeangebots ist es, die gesundheitlichen Gefahren beim Drogenkonsum zu reduzieren und damit das Überleben der Abhängigen insbes. beim sog. Drogennotfall zu sichern.

Weiterhin soll die Behandlungsbereitschaft der Abhängigen geweckt und damit der Einstieg in den Ausstieg aus der Sucht eingeleitet werden. Die Bereitschaft zu und Vermittlung in weiterführende Hilfen soll gefördert werden.

Außerdem soll die Belastung der Öffentlichkeit durch konsumbezogene Verhaltensweisen reduziert werden.

4. Hilfeangebote

Zur Erreichung dieser Ziele stehen mehrere Hilfeangebote zur Verfügung:

- a) die medizinische Versorgung der Drogenkonsumenten insbes. durch
 - medizinische Versorgung im sog. Drogennotfall
 - ärztliche Sprechstunde
 - med. Grund- und Erstversorgung
 - ambulante Pflege
 - allg. Gesundheitsberatung

- b) die sozialarbeiterische Beratung der Drogenkonsumenten insbes. hinsichtlich
 - Motivation zur Inanspruchnahme ärztlicher Hilfe
 - Motivation zur Risikovermeidung beim Drogenkonsum
 - Unterstützung zur Sicherstellung des Lebensunterhalts
 - Unterstützung bei der Unterbringung, Wohnungs- und Arbeitssuche
 - Entschuldung
 - Krisenintervention
 - Motivation zu und Vermittlung in Entgiftung, Substitutionsbehandlung und Therapie

- c) Warte- und Aufenthaltsbereich mit
 - Sprizentausch und Abgabe von Pflegesets zur Vermeidung von Gesundheitsschäden beim Drogenkonsum
 - Feststellung von Betreuungsbedarf und „Brückenfunktion“ zu weiterführenden Hilfen im sozialarbeiterischen und medizinischen Bereich
 - Beobachtung des Gesundheitszustands nach dem Konsumvorgang, ggf. Hinzuziehung medizinischer Hilfe
 - offenes Ohr für aktuelle Nöte

- d) Angebote im Drogenkonsumraum, insbesondere
 - Bereitstellung von sterilen Spritzenutensilien
 - 1.Hilfe-Maßnahmen bei Überdosierung
 - Vermittlung von Safer-use-Verhaltensregeln

5. Vernetzung mit anderen Hilfeangeboten

Das Angebot von DTA und Drogenkonsumraum ist eng mit weiterführenden Hilfeangeboten vernetzt. Der Einstieg in den Ausstieg ist jederzeit möglich und kann unmittelbar eingeleitet werden.

Innerhalb des Betreuungszentrums Quantiusstraße besteht eine enge Vernetzung mit folgenden Angeboten

- Medizinische Ambulanz mit Substitutionsangebot
- Ambulante Pflege
- Kontaktcafé und Kleiderkammer
- Beratungsstelle nach §§ 67/53 ff SGB XII
- Substitutionsgestützte stationäre Krisenintervention
- Aufsuchende Arbeit mit den Angeboten
 - a) Beratung für suchtmittelabhängige Aussiedler
 - b) Clearingstelle

Außerdem kann an die übrigen Angebote des Vereins für Gefährdetenhilfe (VFG) vermittelt werden, insbes.

- Notunterkunft
- Stationäre Einrichtung nach §§ 67 ff SGB XII
- Ambulant Betreutes Wohnen gem. § 53 und 67 SGB XII
- Fachklinik Meckenheim
- VFG-Arbeitsbetriebe

Weithin besteht ein enger Kontakt zu allen anderen Trägern des Bonner Suchthilfesystems, so dass unmittelbar dorthin vermittelt werden kann.

Vorsprechende auswärtige Klienten werden an die sog. Clearingstelle vermittelt, zu deren Aufgabengebiet die Anbindung dieser Hilfesuchenden an die Heimat-Hilfeangebote gehört.

6. Räumlichkeiten und Öffnungszeiten

Das in der Quantiusstr. 2 und 2a gelegene VFG Betreuungszentrum befindet sich unmittelbar hinter dem Bonner Hauptbahnhof und in unmittelbarer Nähe zur offenen Drogenszene in der Innenstadt. Die DTA mit Drogenkonsumraum ist im Haus Quantiusstr. 2a untergebracht.

Im Erdgeschoss des Hauses Quantiusstr. 2a befindet sich ein Aufenthalts- und Warteraum, ein Sozialarbeiterbüro, ein allg. Mitarbeiterbüro, der Lagerraum und die Toiletten.

Auf der 1. Etage des Hauses befindet sich der Drogenkonsumraum mit 5 Plätzen zum intravenösen und 3 Plätzen zum inhalativen und nasalen Drogenkonsum. Weiterhin befindet sich auf der 1. Etage des Hauses noch ein Arzttraum sowie ein Sozialarbeiterbüro und der sog. Desinfektionsraum. Eine weiterführende medizinische Versorgung im Rahmen der DTA findet zusätzlich in der Medizinischen Ambulanz und dem Pflegebereich des Hauses Quantiusstr. 2 statt.

DTA und Drogenkonsumraum sind zu folgenden Zeiten geöffnet:

- Montag bis Freitag von 11.00 Uhr bis 18.00 Uhr (letzter Zugang zum Drogenkonsumraum 17.30 Uhr)
- Am Wochenende sowie an Feiertagen von 11.00 Uhr bis 17.00 Uhr (letzter Zugang zum Drogenkonsumraum um 16.30 Uhr).

Täglich fällt zusätzlich 1 Arbeitsstunde für Reinigungsarbeiten, Dokumentation etc. an.

7. Zahlenmäßige Erhebung

Im Erhebungszeitraum wurden insgesamt 1.743 mal die medizinischen Hilfen von DTA und Drogenkonsumraum genutzt. Die medizinischen Hilfen umfassten körperliche Untersuchungen, hausärztliche Gespräche, Diagnostik, Aufklärung über lebensverändernde Erkrankungen, Behandlung psychischer Erkrankungen, Wundbehandlung, Verbandwechsel, Abszessöffnung und Maßnahmen bei Überdosierungen.

Weiterhin nutzten aus dem Zielpersonenkreis der DTA 249 Personen das ambulante Pflegeangebot, vorrangig Grundpflege und 184 Personen nutzten die Kleiderkammer.

Der Zielpersonenkreis nahm in 2014 an 4.145 Gesprächen im Rahmen der psychosozialen Betreuung teil.

Als Ergebnis dieser Beratung kam es zu folgenden Vermittlungen in weiterführende Angebote der Suchtkrankenhilfe:

- 39 Vermittlungen in Entgiftung
- 58 Vermittlungen in Substitution
- 2 Vermittlungen in stationäre Therapie
- 1 Vermittlung in ambulante Therapie

Weitere sozialarbeiterische Leistungen wurden wie folgt erbracht:

Bei 2 Personen konnte der von Kündigung bedrohte Wohnraum erhalten werden.

7 Personen wurden in Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe untergebracht.

2 Personen wurde eine Wohnung vermittelt.

Bei 4 Personen wurde der Leistungsanspruch nach dem SGB XII geklärt.

Bei 25 Personen wurde ein Leistungsanspruch nach dem SGB II geklärt.

Bei 13 Personen wurden andere leistungsrechtliche Ansprüche verwirklicht.

3 Personen erhielten finanzielle Beihilfen durch den VFG

Bei 11 Personen erfolgte eine temporäre Übernahme der Geldverwaltung durch den VFG

Bei 17 Personen erfolgte eine Entschuldungsberatung

Bei 11 Personen erfolgte eine Beratung nach dem StGB.

3 Person wurde zur Behörde begleitet.

Bei 4 Personen wurden Hausbesuche gemacht.

1 Person wurde in den Justizvollzugsanstalten besucht.

3 Personen wurden in den Bonner Krankenhäusern besucht.

15 Personen wurden in andere Fachdienste vermittelt.

Im Jahr 2014 wurden zusätzlich zur Spritzenvergabe im Drogenkonsumraum insgesamt 67.694 Spritzen, also durchschnittlich täglich 185, sowie 103.694 Kanülen, also durchschnittlich täglich 284, getauscht.

Im Wartebereich der DTA wurden im Rahmen von Gesundheitsvorsorge weiterhin 21.350 Filter, 17.900 Ascopacks, 17.250 Alkoholtupfer, 21.350 „Pfännchen“ zum Aufkochen und 1050 Kondome abgegeben.

Zusätzlich wurden über den sog. Spritzenautomaten noch abgegeben

Pflegesets: 1.900

Caresets: 1.350

Spritzen: 7.900

Nadeln: 7.900

Kondome: 50

Es nutzten insgesamt 194 Personen, 155 Männer und 39 Frauen, den Drogenkonsumraum .

Ihre Altersverteilung sah wie folgt aus:

0,28 % der Nutzer waren aus der Altersgruppe 18 bis 25 Jahre

32,72% aus der Altersgruppe 26 bis 35 Jahre und

67% aus der Altersgruppe über 36 Jahre

61 Klienten, 47 Männer und 14 Frauen nutzten im Jahr 2014 erstmals den Drogenkonsumraum.

Es fanden insgesamt 10.306 Konsumvorgänge statt, davon 7870 intravenös, 2.292 inhalativ und 144 nasal. Es kam zu 23 Drogenotfällen mit Atemstillstand und zu 349 interventions- und überwachungsbedürftigen Intoxikationen.

545 mal musste der Zugang zum Drogenkonsumraum verweigert werden, und zwar aus folgenden Gründen:

167 mal, weil Personen erheblich intoxikiert waren

105 mal, weil es sich um erkannte Substituierte handelte

3 mal, weil es sich um einen Erst-/Gelegenheitskonsumenten handelte

0 mal, weil es sich um Minderjährige ohne Erlaubnis handelte

251 mal, weil es sich um Personen handelte, die nicht aus Bonn stammen oder dieses nicht nachweisen konnten und

29 mal, da bei den jeweiligen Personen ein Hausverbot bestand.

8. Besondere Angebote in 2014

Im Jahr 2014 lag der Fokus unserer Arbeit in ganz besonderer Weise auf den Themen safer use und gesundheitspräventive Maßnahmen. Dabei wurde nicht nur intensiv das Thema Fürsorge für sich selbst behandelt. Vielmehr ging es in einem speziellen Projekt darum, die Klienten zu motivieren, mehr Verantwortung für den öffentlichen Raum zu übernehmen: Zunächst wurden „Spritzplätze“ in Bonn fotografisch dokumentiert, um auf das Thema Vermüllung im öffentlichen Raum aufmerksam zu machen. In einem weiteren Schritt haben die Klienten eine ausführliche Unterweisung in Bezug auf die fachgerechte Entsorgung von infektiösem Material erhalten. Ausgestattet mit stichfesten Handschuhen, Greifzangen und Abwurfbehältern haben sie gemeinsam mit Mitarbeitern der Einrichtung besagte Plätze entmüllt.

9. Ordnungspartnerschaft und Kooperation

Den weiteren Mitgliedern der sog. Ordnungspartnerschaft (Sozialamt und Ordnungsamt der Stadt Bonn, Polizei, Staatsanwaltschaft) wurden alle vom VFG erfassten Daten vorgelegt. Szenebildungen vor der Einrichtung wurden auch von den übrigen Behörden nicht festgestellt.

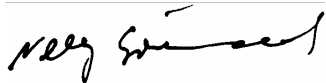
10. Schlusswort

Die Zahl der Drogentoten in NRW ist in den letzten Jahren kontinuierlich zurückgegangen. Und diese positive Entwicklung hielt auch 2014 entgegen dem bundesweiten Trend an. Laut NRW-Gesundheitsministerium tragen Drogenkon-

sumräume ganz entscheidend dazu bei, die gesundheitliche Situation drogenabhängiger Menschen zu verbessern und ihr Überleben zu sichern.

Die NRW-Gesetzgebung schließt es nach wie vor aus, dass Abhängigkeitskranke, die sich mit Beikonsum in Substitutionsbehandlung befinden, Zugang zum Drogenkonsumraum haben. Durch einen kommunalen Beschluss ist es auch Auswärtigen nicht möglich, das Angebot des Drogenkonsumraums zu nutzen. Das hat zur Folge, dass beide Personengruppen u. U. im öffentlichen Raum konsumieren, zum Teil unter fragwürdigen hygienischen Bedingungen. Auswärtige vermitteln wir an die VFG-Clearingstelle mit dem Ziel einer Anbindung an Einrichtungen in der Heimat. Bevor es jedoch zu diesem Schritt kommen kann, wird der konsumentschlossene Klient in aller Regel seine Drogen konsumieren. Im Fall einer Überdosierung besteht das Risiko, dass notwendige Hilfe nicht oder zu spät erfolgt.

Wir freuen uns, dass Bonner Drogenabhängige durch den hier genehmigten Konsumraum eine Chance haben, zu überleben und Perspektiven für ihr Leben entwickeln können. Und wir sind stolz darauf, daran teilhaben zu dürfen.



Geschäftsführung Soziales